

Bürgerinitiative entwickelt ein Knotenpunktnetz für Radfahrer

VON ANGELA PONTZEN

STADTEILE Thomas M. Claßen ist passionierter Radfahrer – in seiner Freizeit. Er ist oft und gerne im Kreis Heinsberg unterwegs. „Doch wenn man auf Gladbacher Gebiet kommt, hört die Fahrradwelt auf“, so seine Feststellung. Das wollte er nicht länger hinnehmen. Er schloss sich mit Peter Beckers und Dirk Rheydt vom ADFC vor rund einem halben Jahr zusammen und entwickelte mit ihnen die Idee des Knotenpunktnetzes nach dem Vorbild der Kreise Heinsberg und Viersen. Zu einem Erfahrungsaustausch mit Bürgern lud die Initiative jetzt in die Gaststätte „Zur Kogge“ ein.

Dirk Rheydt, der zweite Vorsitzende des ADFC Mönchengladbach, erläuterte den Ist-Zustand. „Das Radwegenetz ist ein Flickenteppich. Es gibt keine optimale Beschilderung zur Orientierung und die Qualität der Wege ist mäßig.“ Ziel der Initiative sei es, anhand des Knotenpunktnetzes optimale Verbindungen sowie ein Beschilderungssystem zu schaffen, das den Radfahrer von A nach B leitet. Momentan würden dazu die „Vorarbeiten“ geleistet, denn zunächst müssten die Knotenpunkte definiert werden. Wo diese zentralen Radwegekreuzungen verortet sein sollen, werde seit dem 24. März über ein Online-Portal ermittelt. „42 Bürger beteiligen sich zurzeit an diesem Projekt. Nach



Radwandern soll einfacher und gefährloser werden.

FOTO: KN

nur sechs Wochen haben wir bereits 139 Knotenpunkt-Vorschläge erhalten“, erklärte Rheydt. Die Ermittlung sei ein dynamischer Prozess, der sich über eine Diskussion herausstelle. Ähnlich wie bei Facebook könnten alle Kommentare verfolgt werden. Von den 139 Vorschlägen

seien 60 in die engere Wahl gezogen worden. Insgesamt sollten im Stadtgebiet nicht mehr als 99 Knotenpunkte ausgewiesen werden, denn die Beschilderung folge nach Zahlen. „Eine dreistellige Zahl ist nicht so schnell zu erfassen, so Claßen. Vor Ort bestehe ein Knotenpunkt aus drei Teilen: Hinweisschilder mit Kilometerangaben, einem roten Knotenpunkt mit der Nummer des Knotenpunktes sowie einer Informationstafel mit Standort und umliegendem Wegenetz. Ute Stegmann ist Tourenleiterin des ADFC, sie sagte: „Ich organisiere im Kreis Heinsberg sogenannte Knotenpunkttouren, dabei fahre ich nur anhand der Zahlen. Das ist hervorragend.“ Die Entfernung zwischen den einzelnen Punkten sollte optimalerweise zwischen drei und vier Kilometer liegen. Idealerweise werde das Knotenpunktnetz wie ein Spinnennetz über Gladbach liegen. Im Oktober möchte die Initiative die Vorschläge an die Stadtverwaltung übergeben. Der noch zu ernennende Mobilitätsbeauftragte werde in die Planung mit einbezogen. „Danach ist die Verwaltung am Zuge“, kommentierte Claßen die Kooperation. Sie müsste veranlassen, dass die Schilder aufgestellt sowie die Radwege ausgebaut würden.

Bürger können sich unter www.knotenpunkt.de an der Diskussion zur Findung der Knotenpunkte beteiligen.